

zu verstehen gegeben, daß sie sich durch keine Briefschreiberei nicht im geringsten imponieren läßt. Er beschloß dann den Ausgang der Abstimmung als eine ungewundene Niederlage der Reichspartei, eine unabweidende Niederlage der Monarchie und der Reaktion. Fortschreitend heißt es dann:

„Der Kampf ist freilich noch nicht zu Ende. Er geht im Reichstag weiter fort. Es steht nur fest, daß die Fürsten nicht entscheidungsbefähigt entlassen werden. Wieviel sie erhalten lassen, darüber entscheidet jetzt der Reichstag. Wenn die Regierungsparteien nicht von allen guten Geistern verlassen sind, werden sie nach dem Volkswort für Verbrechen wahrnehmen. Ueber diesem Reichstag hängt das Damoklesschwert der Kaiserkrone. Wie es ausfallen wird, unter der Parole der Fürstenfrage zu stellen würden, können sich die Parteien leicht ausrechnen.“

Die Welt am Montag ist mit einem Pyrrhussieg

der Monarchisten und bezeichnet die Reichstagsauflösung als „letzte Rettung“. Auch das Wort Montagmorgen spricht von dem gestrigen Sonntag als von einem Tag der Warnung, und selbst der Montag, ein Feiertag des deutschen Nationalen Volkstages, muß gestehen, daß der Sturmangriff nur abgelenkt wurde „nach schwersten Kämpfen unter hohen Verlusten“.

Die rote Fahne steht in dem Abstimmungsergebnis ein „Mittelschiff“ gegen Hindenburg-Walz und erklärt, daß der Kampf trotz hinter uns liegender Abstimmung jetzt weitergeht. Das Wort schließt seinen Artikel mit den Worten: „Reines Pfennig den Fürsten, hinweg mit Hindenburg, hinweg mit der Regierung, Kampf den Großmüherern, Kampf der Offensiv des Kapitals!“ Ein Kongreß der Verbliebenen, der sich stützt auf die Einheitsfrontorgane in den Fabriken und Burgen, in den Straßen, soll die Kampffronten jetzt zusammenschließen.

Weitere Einzel-Resultate Stimmenzuwachs in den Städten

D. Berlin, 20. Juni. (Fig. Funkdruck)

Die Abstimmungen sind im ganzen Reich, nach den bisher vorliegenden Meldungen, von Einzelfällen abgesehen, im allgemeinen ruhig verlaufen. In den Städten hat sich die Zahl der Stimmen, im Vergleich mit den Eintragungen zum Volksbegehren, verhältnismäßig stark gesteigert, während das gleiche von dem Lande vorläufig nicht gesagt werden kann. In den ländlichen Gebieten Mecklenburgs, Schlesiens, insbesondere aber in Pommern,

Das Ergebnis in den Wahlkreisen

Wahlkreis	Stimmberedhtigte	Ja	Rein	ungültig	Volksbegehren
1. Ostpreußen	1.301.257	263.902	9.778	5.056	166.078
2. Berlin	1.491.878	949.970	26.429	42.294	864.966
3. Potsdam II	1.210.707	589.715	21.787	22.833	514.067
4. Potsdam I	1.292.003	665.865	22.013	25.699	479.420
5. Frankfurt a. d. O.	1.036.315	297.340	13.403	12.953	244.600
6. Pommern	1.149.181	269.454	11.398	5.761	205.559
7. Breslau	1.201.088	383.108	24.109	13.443	384.105
8. Legnitz	768.481	263.093	13.337	11.326	267.415
9. Luben	784.694	193.923	11.975	4.888	153.038
10. Magdeburg	1.065.303	453.800	16.754	23.051	377.452
11. Merseburg	884.765	351.142	12.564	14.281	307.266
12. Thüringen	1.409.000	580.866	24.833	32.423	561.550
13. Schleswig-Holstein	1.011.295	351.975	13.630	16.021	296.073
14. Weiser-Ems	909.953	254.959	10.842	12.473	201.228
15. Lüneburger	657.486	180.404	9.519	9.806	152.647
16. Südhannov.-Brschw.	1.263.120	479.884	24.016	28.069	441.059
17. Westfalen-Nord	1.358.864	457.248	17.627	17.525	355.081
18. Westfalen-Süd	1.640.528	727.472	23.259	26.144	584.267
19. Hessen-Nassau	1.592.633	635.382	21.305	23.207	325.609
20. Rhein-Ruhr	1.423.963	548.203	23.778	9.073	500.238
21. Koblenz-Trier	555.600	134.994	7.137	2.970	118.723
22. Düsseldorf-Ost	1.896.932	584.472	18.246	16.868	580.536
23. Düsseldorf-West	1.067.955	359.836	12.626	7.178	258.427
24. Oberh.-Schwab.	1.578.524	320.163	10.918	4.079	209.071
25. Niederrh.-Oberpf.	577.239	97.581	3.814	1.563	61.822
26. Franken	1.551.192	413.988	14.431	—	321.169
27. Pfalz	565.366	186.104	6.412	—	159.081
28. Dresden-Sachsen	1.350.996	551.532	23.554	29.959	545.864
29. Leipzig	874.884	454.099	21.546	23.881	418.047
30. Chemnitz-Zwickau	1.182.772	540.943	22.781	34.442	577.155
31. Württemberg	1.654.920	563.863	19.178	8.510	478.034
32. Baden	1.432.692	548.203	23.758	12.268	500.238
33. Hessen-Darmstadt	870.506	348.335	15.572	10.234	325.609
34. Hamburg	855.000	449.168	18.090	22.461	395.886
35. Mecklenburg	573.432	126.497	3.916	6.679	161.160

Der Sieg der Indifferenten

Das Dresdner Ergebnis

In Dresden hatte der Volkswort folgende Ergebnisse: Stimmberedhtigte 416.844; abgegebene Stimmen: 221.638; Ja - Stimmen: 205.688; Rein-Stimmen: 7.666; ungültig: 8.904.

Dresden zählt zu den wenigen Bezirken, in denen das Ergebnis des Volksworts gegenüber den Eintragungen zum Volksbegehren verhältnismäßig gut war. Während — was noch genau zu überprüfen sein wird — die Zahl der Stimmberedhtigten fast eine Viertelmillion den Tag des Volksbegehrens, von 439.919 auf 416.844 gesunken ist, also fast um 23% vermindert hat, bleiben die am gestrigen Sonntag abgegebenen 205.688 Ja-Stimmen hinter den 210.262 Eintragungen zum Volksbegehren um 4.574 zurück. Am Volkswort übernahm die Partei der Indifferenten 221.638 Stimmberedhtigte. Davon haben 199 mit Nein gestimmt, 8.904 Stimmberedhtigte waren ungültig, in diesen Zahlen waren entweder beide Parteien oder gar keine angetreten oder ganz weiche Felle in den Wahlurnen abgedrückt worden. Unter den ungültigen Stimmen waren die Felle derer, die sich bei der Wahl nicht entschieden haben, die zu unterrichten, nach klar darüber waren, was sie mit dem Stimmzettel tun sollten, und die auffallend hohe Zahl ungültiger Stimmen kaum zu erklären.

In diesen Zahlen wird sich nicht mehr viel ändern. Da und dort wird noch nachträglich festgestellt werden müssen, daß die Wahlfälle nicht primär in einigen Wahlbezirken wurde nachgewiesen und es in den Vorberichten vermerkt, daß die Wahlfälle nach die Namen der Vorberichter enthält. Da und dort wird, ausgehend von dem durch die Parole der Gegner, nicht zur Länge zu geben, etwähnliche Versuch des Volksbegehrens, noch ganz offenkundig gewalttätiger Wahlterror betätigt worden sein. So wurde in einem Dresdner Wahlbezirk bekannt, daß ein Dienstmädchen dadurch an der Ausübung seines Stimmrechts verhindert wurde, daß man es einfach einwarf. Alle diese Fälle sind zusammengewürfelt aber nicht ausschlaggebend; sie illustrieren nur die Methoden. Von entscheidender Wichtigkeit, wenn auch in kleinen Städten und auf dem ländlichen Lande viel häufiger als in den Großstädten, ist aber die durch die Parole der Gegner ermöglichte Wahlkontrolle gewesen. Bei solchen Methoden verminderte nur ein Mittel zu verhindern: die gezielte Wahlprüfung.

Es bleibt die Tatsache: Dresden hat sich schamlos gehalten. Vergleicht man das Dresdner Ergebnis mit den Zahlen anderer Bezirke, so springt ein wesentlicher Unterschied ohne weiteres in die Augen: alle Städte haben sich besser gehalten, in denen weder der sozialistische eine mutige demokratische, republikanische Presse für die Entleerung kämpfte. In Dresden gibt es nicht ein einziges derartiges Blatt. Zur Gegenüberstellung ist in Dresden der sozialistische Angriff der gesamten bürgerlichen Presse von den Dresdner Nachrichten bis zu den in Müncheners Literaturkreis als „liberal, gemäßigt-demokratisch“ bezeichneten Dresdner Neuesten Nachrichten gegen die Entleerung der Fürsten, Serbogene, aller Geschichte widersprechende „Monarchien“, sentimentale Fürstentümer, der Volkswort, die Folgen der Revolution, die den Kleinbürger um sein ruhiges, rationales Eigentum angreifen sollten — alles wurde herabgelassen, um einen Zweck zu erreichen: einen Sieg der monarchistischen Reaktion. Allen voran, selbst die konservativen Dresdner Nachrichten und überauswiegend, hat der Dresdner Anzeiger in der reaktionären Front gestanden; noch nie hat er die Maske der

Neutralität so ungeniert und bedenkenlos fallen lassen wie diesmal, und die Rolle, die er in diesem Kampf gespielt hat, wird er nie wieder vergessen machen können.

Trotz allem ist dieser Ausgang des Volksworts kein Sieg der Nein-Sager. Die Gegner versuchen es, wie sich schon gestern abend an den Lichtbildberufungen zeigte, so darzustellen; sie ziehen einfach von der Zahl der Stimmberedhtigten die Zahl der Ja-Stimmen ab und rechnen den Rest als Nein-Stimmen. Wäre es so, so hätte man sich damit abzufinden und so konstatieren: die Bevölkerung dieser Stadt hat sich gegen unsere Parole entschieden, wie sich im Kampfe von Meinung gegen Meinung einer Hebermacht ergeben.

Aber so schlimm es für das ganze Volk ist, daß den Schlichthaltern der Fürsten dieses Ergebnis zugute kommt, so genügt es auch, daß dieser Erfolg nicht ein Sieg der Nein-Sager ist. Es ist ein Sieg der Indifferenten; ein Sieg der Partei der Nichtwähler, ein Sieg der Gedankenlosen, die nur deshalb nicht zur Länge gingen, weil sie auch diesmal nicht begriffen hatten, was für das Volk und für jeden einzelnen auf dem Spiele stand. Niemand hätte die Selbstkräfte der Fürsten in Dresden über 240.000 Stimmen erhalten, wenn jeder der Wahlberedhtigten hätte zur Länge gehen müssen. So aber fallen die toten Stimmen der Indifferenten den Gegnern zu.

Wie interesselos die Stadt den gestrigen Tag erlebte, war auf einer Rundfahrt durch die verschiedenen Stadtviertel zu beobachten. Stunden des Tages zu erkennen. Es kann kaum ein Sonntag ruhiger sein als der gestrige. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir lärmende Versammlungen in den Straßen oder gar Tumulte erwartet oder gewünscht hätten. Aber wäre gestern ein Fremder durch diese Stadt geschritten, ohne zu wissen, welche wichtige Entscheidung gestern ein Volk zu treffen hatte, er hätte es der Stadt nicht angemerkt. Die Bewohner gingen spazieren wie am gleichgültigsten Sonntage, sie standen und betrachteten das Hochwasser. Drei Ansammlungen fielen in den ruhigen Straßen auf, eine am Kaiser Platz, eine in Kötzau, eine in der Schloßstraße. Ursachen waren: am Kaiser Platz ein Konzert des Stadtmusikorchesters, in Kötzau eine Hochzeitsfeier, in der Schloßstraße ein Spielzug im Schachklub, das „schiffbare Krokodil“. Das ist Dresden.

Unsere Genossen haben gearbeitet bis in die letzte Stunde. Langsames Propagandawirken mochten die Säulen. In den Straßen der inneren Altstadt, in Viehden und anderen Stadtteilen sogen Agitationstruppen von Straße zu Straße. Signalführer lockten die Bewohner an die Fenster, durch Sprechtrichter wurde ihnen die letzte Mahnung zugerufen, Kriegstruppen sogen als Wächter mit. Genossen einer Revolvergruppe verfolgten während der ganzen Nacht auf Wachen die gegnerischen Straßenkommandos, die sogar amtliche Plakate abtraten; sie stellten sie und betrahteten die polizeiliche Aufsicht von zehn solchen Plakaten. Es ist unermüdliche und opferwillige Arbeit geleistet worden, aber an der Stumpfheit und Dummheit der Unbedachteren wird alle Mühe gescheitert. Einem Volke, das selbst durch ärgsten Schaden nicht flug werden will, ist nicht zu helfen.

In Dresden hat sich gestern noch als anderer der Indifferentismus, die Gleichgültigkeit, die schäferige Gedankenlosigkeit eines großen Teiles der Bevölkerung der Reaktion zu einem Siege verholfen, der dem Volke teuer zu stehen kommen wird. Und es wird, wenn die Schloßenden endlich erwachen und bitter fühlen müssen, was sie verschuldet haben, wie immer zu spät sein.

und so den tatsächlichen Ausdruck der Stimmung der Bevölkerung unmöglich gemacht. In welchem Maße diese Verfälschung der Volksmeinung geschehen ist, läßt sich noch nicht überblicken. Verhältnismäßig hoch ist überall die Zahl der ungültigen Stimmzettel.

In Berlin ist der Abstimmungstag ebenfalls angefüllt verlaufen. Die stark aufgebogene Polizei brauchte nur vereinzelt eingzugreifen. Während die Anhänger des Volksworts auch den Sonntag noch zu einer regen Propaganda benutzten, ließen die Rechtsparteien kaum etwas von sich hören. Ab und zu durchfuhr ein Lastauto, mit einigen Jünglingen besetzt, die Straßen Berlins, um in lauten Flügelblättern abzuwehren. Es war bemerkenswert, daß die Fürstendiner nicht einmal mochten, bei dieser Gelegenheit ihre schwarzweisse Fahne zur Schau zu tragen. Sie begnügten sich mit der Hissung von Stadtfahnen, um so nicht von vornherein den Unwillen der Bevölkerung auf sich zu lenken. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Sie dürfte mehr als 60 Prozent aller Wahlberedhtigten betragen.

Berlin. (18 Wahlkreise von 30.) Stimmberedhtigt 3.821.000, Ja-Stimmen 1.665.000, Volksbegehren 1.583.000.

Wahlkreis Potsdam I. Stimmberedhtigt 1.202.000, Ja-Stimmen 565.865, Reinstimmen 22.013, Volksbegehren 479.491.

Wahlkreis Potsdam. Stimmberedhtigt 1.210.707, Ja-Stimmen 589.715, Reinstimmen 21.787, Volksbegehren 514.067.

Brandenburg, Stadt: Stimmberedhtigt 40.014, Ja-Stimmen 22.397, Reinstimmen 1288, ungültig 1716, Volksbegehren 20.502.

Oberwalde: Von 19.247 Stimmberedhtigten gaben 9493 ihre Stimme ab; davon Ja-Stimmen 8861, Reinstimmen 826, ungültig 306. Im benachbarten Dorf Sommerfeld: Stimmberedhtigt 204, Ja-Stimmen 193.

Ludowigsdorf: Stimmberedhtigt 17.474, Ja-Stimmen 12.382, Reinstimmen 477, ungültig 633, Volksbegehren 11.430.

Wahlkreis Frankfurt a. d. O. Stimmberedhtigt 1.086.315, gültige Stimmen 310.743, Ja-Stimmen 297.340, Reinstimmen 13.403, Volksbegehren 244.600.

Wahlkreis Magdeburg. Stimmberedhtigt 1.065.303, Ja-Stimmen 453.800, Reinstimmen 10.754, Volksbegehren 377.452.

Magdeburg. Stimmberedhtigt 212.151, Ja-Stimmen 110.641 = 52,15 Prozent, 2433 Reinstimmen, ungültig 3020.

Wahlkreis Merseburg. Stimmberedhtigt 890.021, gültige Stimmen 333.706, Ja-Stimmen 351.142, Reinstimmen 12.564, Volksbegehren 307.266.

Wahlkreis Merseburg. Stimmberedhtigt 884.765, Ja-Stimmen 351.142, Reinstimmen 12.564, ungültig 14.281. Zunahme gegenüber dem Volksbegehren 42.096 Stimmen. Beteiligung 40 Prozent.

Salle. Die Wahlbeteiligung betrug 40 Prozent. Es wurden abgegeben: 53.371 Ja-Stimmen, 1286 Reinstimmen, 1519 ungültig, gegen 49.406 Stimmen beim Volksbegehren.

Seib. Wahlberedhtigte 21.885, Ja-Stimmen 10.648 = 49 Prozent, Volksbegehren 9220.

Wahlkreis Stimmberedhtigt 227.029, abgegebene Stimmen 117.691, Ja-Stimmen 103.877, Reinstimmen 5610, ungültig 8304.

Wahlkreis Südhannover. Wahlberedhtigt 1.263.120, Ja-Stimmen 479.884, Reinstimmen 24.016, Volksbegehren 441.767.

Wahlkreis Ostthannover. Wahlberedhtigt 657.486, Ja-Stimmen 180.404, Reinstimmen 9519, Volksbegehren 152.647.

Kassel. Stimmberedhtigte 119.910, Ja 52.094, Rein 1854, ungültig 3012, Volksbegehren 43.626.

Kassel, Landkreis: Stimmberedhtigt 34.230, Ja 21.105, Rein 766, ungültig 1392.

Im Kreis Wiedenbrück wurden von 42.654 Wahlberedhtigten 2052 Ja-Stimmen gegenüber 8234 Eintragungen beim Volksbegehren und 393 Rein-Stimmen abgegeben.

Braunschweig. Stimmberedhtigt 309.562, Ja-Stimmen 127.331, gleich 41,1 Prozent.

Braunschweig: Stimmberedhtigt 103.000, Ja-Stimmen 48.180, Reinstimmen 2626, Volksbegehren 40.679.

Bismarck: Ja-Stimmen 4828, Volksbegehren 3347.

Wolfenbüttel: Ja-Stimmen 4962, Volksbegehren 3623.

Gartzburg: Ja-Stimmen 777, Volksbegehren 502.

Oker: Ja-Stimmen 1002, Volksbegehren 814.

Hildesheim: Stimmberedhtigt 40.213, Ja-Stimmen 13.831, Reinstimmen 531, ungültig 781.

Wahlkreis Thüringen. Stimmberedhtigt 1.421.438, Ja-Stimmen 580.866, Reinstimmen 24.833, Volksbegehren 561.550.

Landkreis Altenburg (Teilschulst.). 26.515 Ja-Stimmen gegenüber 23.395 Eintragungen beim Volksbegehren. Der Prozentsatz der Ja-Stimmen bewegt sich im Landkreis zwischen 65 und 70 Prozent.

Gienach. Abgegebene Ja-Stimmen 13.812, ungültig 462, Reinstimmen 673, Stimmberedhtigte 25.016. Beim Volksbegehren wurden 11.502 Eintragungen vorgenommen.

Wesba. Stimmberedhtigt: 16.307, Ja-Stimmen 5717, Volksbegehren 6300.

Weimar. Stimmberedhtigt 31.438, Ja-Stimmen 9601, Volksbegehren 8000.

Erfurt. Stimmberedhtigte 98.144, Ja-Stimmen 35.016, Reinstimmen 1264, ungültig 1649, Volksbegehren 37.661.

Nordhausen. Stimmberedhtigte 24.237, Ja-Stimmen 10.492.

Roßburg. Im Bezirk des ehemaligen Reichsaates Roßburg wurden 14.485 Ja-Stimmen, 370 Reinstimmen und 576 ungültige Stimmen abgegeben. Beim Volksbegehren hatten sich 11.603 eingetragen. Trotz unerhörtem Terror ist also eine nicht unerwartete Steigerung zu verzeichnen.

Frankfurt a. M. Stimmberedhtigt 328.978, Ja 169.806, Rein 6335, ungültig 6496, Volksbegehren 140.990.

Wahlkreis Hessen-Darmstadt: Stimmberedhtigt 870.506, abgegebene Stimmen 374.141, davon gültig 333.907, Ja-Stimmen 348.335, Reinstimmen 15.572, ungültig 10.234, Volksbegehren 323.609.

Darmstadt. Stimmberedhtigte 63.606, Ja 18.512, Rein 908, ungültig 487, Volksbegehren 17.583.

Offenbach a. M. Stimmberedhtigt 53.020, Ja 34.536, Rein 1547, ungültig 1301, Volksbegehren 29.575.

Worms. Stimmberedhtigte 31.259, Ja 13.056, Rein 458, ungültig 365.

Wahlkreis Baden. (Gesamtresultat.) Stimmberedhtigt: 1.423.692, Ja-Stimmen 548.203, Reinstimmen 23.778, Volksbegehren 500.238.

Wannheim. Stimmberedhtigt 153.427, Ja 90.287, Rein 2020, Das entspricht 59,6 Prozent. Beim Volksbegehren betrug die Zahl der Eintragungen 70.510 oder 32 Prozent. Die Höchstzahl der